

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwärts (ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagnummer bis Montag-Abend, für die Samstagnummer bis Freitag-Abend erbeten.

N^o 24.

Eltville, Dienstag, den 23. März 1915.

46. Jahrg.

Der grösste finanzielle Sieg der Welt. Paris durch Zeppelinluftschiffe bombardiert.

WTB. Berlin, 21. März. (Nichtamtlich.)
Das heute vorliegende Ergebnis der Kriegsanleihezeichnungen erreicht
9 Milliarden Mark.

9 Milliarden Mark! Das ist wirklich ein in der Finanzgeschichte noch nicht dagewesener, unerhört grandioser Erfolg! Einen Augenblick hält die Weltgeschichte den Atem an, um staunend auf dieses Deutsche Reich zu schauen, das in ungebeugtem, trotzigem Mut einer Welt von Feinden die Stirn bietet und das nun seinen Willen in nicht mißzuverstehender Weise dahin bekundet, sein Alles freudig einzusetzen für seine Ehre. Deutschland hat die höhnische Herausforderung Englands zu dem Spiele mit den silbernen Kugeln angenommen und England auf diesem ureigensten Gebiet glatt geschlagen. Die erste Kriegsanleihe erbrachte 4,6 Milliarden und die Welt begriff diesen glänzenden Erfolg nur widerwillig. Nun hat sich das Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe zu der beispiellosen Höhe von 9 Milliarden emporgesteigert, und unsere Feinde werden sich, ob sie wollen oder nicht, eingestehen müssen, daß Deutschland auf diesem Felde nicht unterzukriegen ist. Es ist ein vollständiger reitloser Hindenburgsieg, den hier überquellende, gesunde wirtschaftliche Kraft und der entschlossene Gesamtwille des Volkes, durchzuhalten, erzielt haben. Erst 4,6 Milliarden und nun 9 Milliarden. — Herr Lloyd George in London mag angesichts dieser Steigerung ausrechnen, wie hoch sich eine dritte Kriegsanleihe stellen würde, falls sie notwendig werden sollte. Denn Deutschland ist mit diesen Milliarden noch lange nicht mit seiner finanziellen Leistungsfähigkeit zu Ende; wir können, wenn es verlangt wird, ohne Zweifel so weiter machen.

Deutschland sollte durch die Massen seiner Feinde erdrückt werden, und es ist nicht gelungen. Nun will man uns aushungern, und wir sind der stolzen Zuversicht, daß wir entschlossen sind, ihn nicht gelingen zu lassen. Als einzige kriegsfähende Macht erhält Deutschland sich selbst. Und dieses wunderbare Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe bietet die feste Gewähr für die volle Nachhaltigkeit unserer Finanzen. Es komme, wie es will, wie halten durch.

9 Milliarden Mark. In diesem wahrhaft grandiosen Erfolg, den niemand erwarten konnte, übertrifft Deutschland sich selbst. Freuen wir uns seiner aufrichtig, denn er bringt uns dem erhofften Endziele näher, und er ist unserer heldenhafsten Truppen, die in West und Ost unsere Grenzen verteidigen, würdig. Er wird ihre Kraft stärken und ihnen zeigen, wie fest in der Heimat das Vertrauen in den erdglühigen Sieg unserer gerechten Sache ist.

Diese 9 Milliarden sind nicht stumm. Wären unsere Feinde belehrbar, die Sprache dieser Milliarden würde ihnen mit Donnerhall das Trägerische ihrer Hoffnungen künden!

Ein Telegramm des Kaisers.

WTB. Berlin, 21. März. S. M. der Kaiser hat auf die Meldung über das Ergebnis der Kriegsanleihezeichnung an den Staatssekretär des Reichsschatzmeisters Dr. Helfferich nachfolgendes Telegramm gesandt: „Meinen besten Dank für die erfreuliche Meldung und wärmsten Glückwunsch zu dem Ergebnis der Kriegsanleihezeichnung. Auch die Feinde unseres Vaterlandes werden daraus erkennen, daß es dem deutschen Volke im Kampfe um seine Existenz weder an kriegerischen noch an wirtschaftlichen Waffen fehlt, seinen unerschütterlichen Willen zum Siege durchzuhalten und durchzusetzen. W. I. R.“

WTB. Berlin, 21. März. Der Reichskanzler sandte aus dem Großen Hauptquartier an den Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich folgendes Telegramm: „Meine herzlichsten Glückwünsche zu dem glänzenden Erfolg der Kriegsanleihe. Es ist ein großer Sieg des Volkes dabein, würdig des Heldennutes unserer Truppen im Felde.“

Beihmann Hollweg.“

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. März, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern wurde ein engl. Flugzeug heruntergeschossen. Die Insassen wurden gefangen genommen. Zwei französische Versuche, uns die am 16. März eroberte Stellung am Südhang der Lorettöhöhe wieder zu entreißen, mißglückten. Auf der Kathedrale von Soissons, welche die Genfer Kreuzflagge trug, wurde eine franz. Beobachtungsstelle erkannt, unter Feuer genommen und beseitigt. In der Champagne nördlich von Bau-Sejour trieben unsere Truppen mehrere Sappen erfolgreich vor und hoben mehrere französische Gräben aus. Dabei nahmen sie 1 Offizier, 299 unverwundete Franzosen gefangen.

Die von 2 Alpenjäger-Bataillonen tapfer verteidigte Kuppenstellung auf dem Reichsackerkopf wurde gestern nachmittag im Sturm genommen. Der Feind hatte schwere Verluste und ließ

3 Offiziere, 250 Mann, 3 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer

in unserer Hand. Französische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Um die Antwort auf die Untaten französischer Flieger in der elsässischen Stadt Schlettstadt eindringlicher zu gestalten, wurden heute Nacht auf die Festung Paris und den Eisenbahnknotenpunkt Compiègne durch Luftschiffe einige schwere Bomben abgeworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Omulew und Drzyce wurde ein russischer Angriff abgeschlagen, wobei wir

2 Offiziere, 600 Russen

zu Gefangenen machten. Zwei russische Nachtangriffe auf Jedmorozel brachen in unserem Feuer zusammen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. März, Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher Versuch der Franzosen, sich in den Besitz unserer Stellungen am Südhang der Lorettöhöhe zu setzen, schlug fehl.

Auch in der Champagne nördlich von Les Mesnil scheiterte ein französischer Nachtangriff. Alle Bemühungen der Franzosen, die Stellung am Reichsackerkopf wieder zu gewinnen, waren erfolglos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Aus Remel sind die Russen gestern nach kurzem Gefecht nördlich der Stadt in hartnäckigem Straßentampfe wieder vertrieben worden. Unter dem Schutz

der russischen Truppen hat hier russisches Pöbel sich an Hab und Gut unserer Einwohner vergriffen, Privateigentum auf Wagen geladen und es über die Grenze geschafft. Ein Bericht über diese Vorgänge wird noch veröffentlicht werden.

Nördlich von Mariampol erlitten die Russen bei abgewiesenem Angriffe schwere Verluste.

Westlich des Drzyce bei Jedmorozel und nordöstlich von Prasnitz sowie nordwestlich vom Siechanow brachen russische Tag- und Nachtangriffe unter unserem Feuer zusammen.

420 Gefangene

blieben bei diesen Kämpfen in unserer Hand.

Oberste Heeresleitung.

Zeppelin über Paris.

Der nächtliche Zeppelin-Angriff auf Paris.

* Holland, 21. März. Ueber das Erscheinen der zwei Zeppelinluftschiffe über Paris liegen hier folgende Nachrichten vor: Die Zeppeline erschienen gänzlich unerwartet. Um 12 Uhr 44 wurde von Compiègne gemeldet, daß ein Luftschiff sich Paris näherte. Kurz darauf wurde ein zweiter Zeppelin am Himmel gesehen. Sofort wurde in ganzen Paris verhängten Lager Alarm geschlagen. Um 1 Uhr rückte die gesamte Feuerwehr aus. Ihre Gespanne durchsuchten die Stadt und die Mannschaft blieb aus Verbestärkten auf Trompeten, um die Bevölkerung zu alarmieren. Plötzlich wurden alle elektrischen Lampen und Gaslaternen ausgelöscht, sodas Paris im Dunkeln lag. Dagegen suchten etwa 50 Scheinwerfer statt der üblichen vier oder fünf den Himmel nach den Luftschiffen ab. Plötzlich sah man die schwarzen Massen zweier Luftschiffe vom Mont Valerien herkommen. Der eine Zeppelin war etwa 800 Meter hoch, der andere viel niedriger. Sofort eröffneten die Kanonen und Maschinengewehre auf dem Eiffelturm, in den Forts und bei anderen Bauten das Feuer. Die neuen Spezialgeschosse durchschlugen wie Raketen die Luft. Einige Fliegerabteilungen eilten herbei und beleuchteten auch ihrerseits mit Leuchtapparaten den Nachthimmel. In allen Stadtvierteln, welche von den Zeppelinen überflogen wurden, war deutlich das Geräusch der Motore zu hören. Vom Norden her ertönte das Krachen der Bomben, die die Zeppeline beim Nordbahnhof und beim Bahnhof Saint Lazare niederwarfen. Dann verschwanden die Zeppeline gegen Nordosten, von Fliegern verfolgt. Wie gewöhnlich entstanden Gerüchte, daß bei Bourget ein Luftkampf stattgefunden habe, wobei die Zeppeline heruntergebracht worden seien, was bekanntlich nicht der Fall ist. Die Geschosse, welche die Zeppeline geworfen haben, sollen Brandbomben gewesen sein. Der Schaden, der angerichtet worden ist, soll nur gering (?) sein, da keine leicht entzündbaren Stoffe getroffen worden seien. Auch die Zahl der Menschenopfer ist, wie berichtet wird, nicht erwähnenswert, nur einige Personen wurden verletzt, größtenteils nur leicht.

TU. Genf, 22. März. Der Zeppelin-Nachtflug wird auch aus den Orten Asnières, Neuilly, St. Germain, Argenteuil und Levallois gemeldet. Innerhalb von Paris wurden Häuser in der Nähe eines Güterbahnhofs und im Montmartre-Bezirk getroffen. Die auf dem Montmartre geplagte Bombe enthielt angeblich Benzin. Gefahren Morgen sazte Groß und Klein die von dem Luftschiff überflogenen Straßen nach Bombensplittern ab. Die Angaden über die Höhe, aus der die Bomben abgeworfen wurden, schwanken zwischen 150 und 800 m. Die erste Meldung von dem Herannahen des Zeppelin kam aus Compiègne gegen 1 Uhr Morgens. Die Straßenbeleuchtung erlosch.

Trompeten bliesen das Alarmignal. In den Vororten Anieres und Levallois wurden mehrere Landhäuser zerstört und einige Personen verwundet. Beschossen wurden die Zeppeline erst vom äußersten Pariser Fort Poissy und zwar vollkommen erfolglos. Die Flugzeuge eröffneten die Verfolgung verspätet. Dieser Umstand bildet das Tagesgespräch der Pariser Bevölkerung, die die bisherigen Maßnahmen unzureichend findet.

Der angerichtete Schaden.

TU. Genf, 22. März. Die Schäden, die die Bomben der Zeppelinluftschiffe in dem von wohlhabenden Rentnern bewohnten Vorort Neuilly angerichtet haben, sind beträchtlicher, als gestern angegeben wurde. Eine Bombe drang bis in einen Kellerraum, in dem eine reiche Fabrikantenfamilie Zuflucht gesucht hatte. Die Pariser Schulleute, die die Kanalarbeiter erkletterten und die Gasbäume mit den Säbeln abhieben, wurden besonders belohnt. Ueber Argenteuil kam es zwischen einem der Zeppeline und mehreren gepanzerten Flugzeugen zu einem aufregenden Kampf. Die ersten Bomben, die einen ungeheuren Gebäudeschaden und schwere Brände verursachten, fielen in Batignolles. Von dort nahmen die Luftschiffe ihren Weg über St. Cloud und den Mont Valerien. Dabei wurden mehrere Bomben geworfen, die nach einer Meldung der „Daily Mail“ 2 Fuß lang waren und auch Benzin enthielten, und die außer einer unbeschreiblichen Panik auch sehr großen Schaden an Gebäuden und Menschenleben anrichteten. Die gegen 2 1/2 Uhr über Puteaux und Suresnes von den beiden Zeppelinen geworfenen Bomben sollen dort besonders viel Unheil angerichtet haben. Das Versagen der Flugzeuge bei der Verfolgung der Zeppeline erklärt der hierfür verantwortliche General Dirschauer durch das Nebelwetter. Ein neues Regiment wird zur Verhütung der Bevölkerung, die ein abermaliges Bombardement der Zeppeline befürchtet, ausgearbeitet.

Zum Bombardement auf Calais durch einen Zeppelin.

TU. Paris, 22. März. Ueber die Bombardierung von Calais erhält die „Temps“ aus Calais noch folgende Mitteilung vom 9. März. Calais erhielt letzte Nacht den neuen Besuch eines Zeppelins, der 20 Minuten die Stadt einer furchtbaren Beschickung aussetzte. Etwa 1 Uhr Morgens kam das Luftschiff von einer Wolkenficht verdeckt an. Das Geräusch der Propeller verriet seine Gegenwart. In einem Augenblick richteten sich zahlreiche Schreiworfer zum Horizont, den sie nach dem Luftkreuzer absuchten und eine heftige Kannonade wurde auf ihn eröffnet. Plötzlich schlug eine Explosionsbombe zwischen den Zentralbahnhof und den Bahnhof Calais-Triage ein. Wie kurz gemeldet, wurden 7 Bahnbeamte, die in Waggons schliefen, getötet. Mehrere Wagen wurden durch Feuerbrunst zerstört. Etwa 10 weitere Beamte wurden mehr oder weniger schwer verletzt. In verschiedenen Zirkeln der Stadt gingen andere Händbomben nieder und verursachten Materialschaden.

Die russische Offensive in den Karpathen gescheitert.

TU. Kriegspresse-Quartier, 20. März. Am Schlusse kann gesagt werden, daß die so viel versprochene Gegenoffensive der Russen in den Karpathen unter großen Verlusten für die Russen, die ganze Reichsfelder im Vorfeld unserer Stellungen zurückließen, überall aufgehalten werden konnte, sodaß unsere Karpathentruppen sich wirklich als eisernen Wall erwiesen haben. Die Russen dürfen wohl, so lange das wechselnde Wetter anhält, an Stelle von großen Operationen weiter lokale Erfolge suchen, die jedoch kaum größere Aussicht haben, als die diesjährigen Versuche. — Auch in der Bukowina konnten alle russischen Versuche vereitelt werden. Stellenweise haben unsere braven Truppen sogar Raum zu gewinnen vermocht. (Zeffi. Sig.)

Verstärkungen der Russen in den Karpathen.

TU. Berlin, 22. März. Der Kriegsberichterstatler des „S. L.“ meldet aus dem I. L. Kriegspressequartier: Die Russen haben in den Karpathen kolossale Verstärkungen herangezogen und suchen unter allen Umständen einen Erfolg zu erzwingen. Die Angriffe wurden überall erfolgreich und unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Es hat sich eine riesige Schlacht entwickelt, über deren Dauer und Ausmaß jetzt noch kein Urteil gebildet werden kann. Fraglich ist es, ob die Russen ihre durch die forcierten Angriffe erlittenen großen Verluste durch neue Kräfte werden ausfüllen können.

Die Lage in Ostasien für Frankreich bedenklich.

TU. Paris, 21. März. Die politischen Ereignisse im äußersten Osten erregen das Interesse der ganzen französischen Presse. „Clemenceau“, der noch vor kurzem in einer Reihe von Artikeln im „Homo on Chain“ Propaganda für die japanische Intervention zu Gunsten des Dreierbundes machte, betrachtet infolge der Absichten der japanischen Politik in China diese Pläne als gänzlich gescheitert und gibt seiner Enttäuschung hierüber, sowie über die Zurückhaltung der neutralen Länder, die nicht mit den Alliierten für Freiheit und Recht kämpfen wollen, in seinen Betrachtungen über die allgemeine politische Lage Ausdruck. Meine Leser, so schreibt „Clemenceau“, konnten bemerken, daß ich seit einiger Zeit nicht mehr von Japan sprach und zwar aus dem einfachen Grunde, daß an eine japanische Intervention nicht mehr zu denken ist. Wenn der Mikado eines schönen Tages an der Spitze seiner Armee in Le Havre landet, werden wir ihm Ehren bereiten, aber ich rate Ihnen, nicht an den Hafen zu gehen, um zu sehen, ob der Rauch seiner Schiffe noch nicht am Horizont sichtbar ist. Gehängt auf seine Allianz mit England nahm Japan Stellung gegen Deutschland und kanonisierte vereint mit den englischen Truppen Kiautschau. Dieser erste und leichte Erfolg genügt ihm, um seiner Politik weite Aussichten zu eröffnen. Sei erster Gedanke war, Kiautschau seinem Versprechen gemäß an China zurückzugeben. Es hätte vielleicht sein Versprechen gehalten, wenn die Ueberlegung es nicht zu Zweifeln geführt hätte, die vielleicht nicht für alle Welt unerwartet waren und insolge dessen teils und die japanische Regierung mit, daß es seine volle Aktionsfreiheit betreffs Kiautschau wieder genommen habe. Juanshikoi war sicherlich nicht überrascht, als er die lange

Note der japanischen Forderungen ankommen sah und da Japan vom europäischen Kriege profitierte, um billig sein Territorium zu vergrößern, ist es ganz natürlich, daß der Präsident Chinns zwischen zwei Uebeln dasjenige vorzieht, das am weitesten entfernt ist, nämlich Deutschland. Deshalb sei es für Deutschland beste Gelegenheit, jetzt China mit Japan, England und Rußland zu entzweien und der deutsche Kaiser sei nicht der Mann, sich dieses Meisterstück entgegen zu lassen. Es gelänge dies ihm wohl nicht mit England und Rußland, obwohl diese erachten, daß Japan das Glück mißbraucht, welches die Ohnmacht Europas infolge des Krieges für Japan bedeutet. So fährt „Clemenceau“ fort, werden die entferntesten Völker selbst gegen ihren Willen in den europäischen Konflikt mit hineingezogen und Japan, das voll Kampfeslust brennt, aber dessen Eifer sich in China lokalisiert, wird Deutschland in China auf seinem Wege finden. Jedoch wird seine Offensive dort, die in Europa keine Wirkung zeigt, nicht auf die Hilfe von London und Petersburg zu rechnen haben. Haben wir nicht unsere Gelben auch in Europa, fragt Clemenceau. Griechenland, welches die Partie beginnt, Italien, das acceptiert mit Oesterreich zu unterhandeln, der Rumäne Bratiann, der gerne zu gleicher Zeit auf rot und schwarz setzen möchte und Bulgarien, welches sich fragt ob es nicht besser sei, die Gewinne am Ausgange des Weltkrieges abzuwarten: alle diese Geschichten sind zu asiatisch.

Epidemien in Russland.

TU. Stockholm, 21. März. Die schwedischen Gesundheits-Behörden zeigen eine gewisse Beunruhigung infolge der Feststellung, daß im inneren Rußlands die Cholera und Flecktyphus sich immer mehr ausbreiten. Erfahrungsgemäß werden diese Seuchen nach Eintritt der wärmeren Jahreszeit noch furchtbarer um sich greifen und da Rußlands einziger Verkehrsweg mit Europa über Schweden geht, treffen die hiesigen Medizinalbehörden mit größter Beschleunigung alle Abwehrmaßnahmen, die wie Anlage von Quarantänestationen und Barackenlagern, um eine Verschleppung der russischen Epidemien nach Schweden hintanzuhalten.

Russische Truppenlandungspläne.

TU. Sofia, 21. März. Wie hier bekannt wird, hat die russische Regierung angefragt, ob Bulgarien die Einwilligung der Landung russischer Truppen im südbulgarischen Hafen von Burgas geben würde. Diese Truppen sollen durch bulgarisches Gebiet gegen Kirklisse und Adrianopol marschieren. Man ist jedoch überzeugt, daß niemals eine bulgarische Regierung freiwillig ihre Zustimmung zum Durchmarsch fremder Truppen geben wird. Eine gewaltsame Landung kommt nicht in Betracht, da der Hafen von Burgas gleich wie der nordbulgarische Hafen von Varna seit Kriegsbeginn durch Minen gesperrt sind.

Eine Verschwörung gegen den Kronprinzen Alexander von Serbien.

TU. Konstantinopel, 21. März. Der osmanische „Bloyd“ meldet, daß unter der Beschuldigung, eine Verschwörung gegen das Leben des Kronprinzen Alexander von Serbien angezettelt zu haben, in Mazedonien mehrere hundert Personen verhaftet, andere des Landes verwiesen, und zwei hingerichtet worden seien.

Gestrandeter Frachtdampfer.

TU. Kopenhagen, 21. März. Im gestrigen Schneesturm strandete bei Bornholm ein noch unbekannter deutscher Frachtdampfer. Die Rettungsarbeiten sind im Gange, aber infolge des Sturmes und wegen der Klippen schreiten diese nur langsam vorwärts.

Der Wert der Artillerie.

TU. Kopenhagen, 22. März. Der dänische Generalmajor Neuenhaupt schreibt in der „National-Tidende“ einen Aufsatz über die Erfahrungen, die der Krieg über die Bedeutung der Artillerie gegeben habe. Die Artillerie habe auf beiden Kriegsschauplätzen einen guten Erfolg geliefert. Zu Artilleriekämpfen sei es häufiger gekommen, als man erwartet hätte. Die Russen verstanden ausgezeichnet ihre Artillerie zu verbergen. Das russische Artilleriefeuer werde von Beobachtungsposten geleitet, die mit den weit zurückliegenden Batterien telephonische Verbindung haben. Die Deutschen hätten auf der Westfront anfänglich zu viel Artilleriemunition verbraucht, später aber sparen gelernt, was Gerüchte über Munitionsmangel bei den Deutschen hervorgerufen hätte. Die deutsche Artillerie beschieße jetzt Ziele, die sich zu beschließen lohnen. Die französische Feldartillerie stelle das Beschießen ein, sobald ein Flieger sich zeige.

TU. Sofia, 22. März. Hier wird festgestellt, daß von einem hier beglaubigten Gesandten bei den Führern der Opposition eine eifrige Propaganda gegen die Regierung angestrebt wird zu Gunsten einer Schwächung der bulgarischen Politik in das Fahrwasser des Dreierbundes. Hierbei ist von dem Gesandten behauptet worden, daß Rumänien bereit sei, einem sich an den Dreierbund anschließenden Bulgarien die von Bulgarien 1913 erlangten Gebietssteile bis auf Silistria zurückzugeben, obgleich auch unter den Führern der Opposition bekannt ist, daß Aeußerungen eines Gesandten nicht selten dem eigenen Antriebe entspringen und nicht auf Weisungen seiner Regierung zurückzuführen sind. Sowie ist sicher, daß hier solche private Einmischungen unter scheinbarer Deckung einer fremden Regierung eher als unangehörig und störend empfunden wird. Unter den Beweismitteln, die jetzt bei den hiesigen Gegnern der bisherigen bulgarischen Politik zirkulieren, ist auch die Behauptung zu finden, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien sich verschlechtert hätten, doch wissen unterrichtete Stellen sehr wohl, daß dies nicht der Fall ist.

TU. Genf, 21. März. Laut Meldungen aus Bordeaux verurteilte das Kriegsgericht der 18. Region wieder 7 deutsche Soldaten, die angeblich Diebstähle von Wertgegenständen in Frankreich und Belgien begangen haben sollen. Vier erhielten drei, zwei ein, einer 1/3 Jahr Gefängnis.

Besetzung deutscher Stationen in Afrika durch England.

TU. Amsterdam, 22. März. Neuter meldet amtlich aus Kapstadt: Streitkräfte der Union besetzten die deutschen Stationen Dabigbab, Nabas, Ukama, Jerusalem, Schuitdrift und Bolloor, in der Südostecke von Deutsch-Südwestafrika. Dies wird amtlich als ein wichtiger Erfolg vom militärischen Standpunkte aus bezeichnet, ist aber tatsächlich eine vollkommen gleichgültige Angelegenheit.

England sucht Geld.

TU. Genf, 21. März, vorm. „Echo de Paris“ erfährt aus London, daß daselbst der Milliardär Morgan in geheimer Mission erwartet werde. Die Entente versprach Amerika ungeheure Bestellungen an Kriegsmaterial, sie benötige deshalb eine Anleihe, welche in kurzfristigen Säckanweisungen gegeben werden soll. Die Anleihe ist unbedingt notwendig, um den sinkenden englischen Kurs zu besetzen. Die Garantie der Anleihe übernehme diesmal England, doch erlaube Morgan die Befreiung, um auch für Frankreich eine Separatanleihe zu erwirken.

Wie Frankreich für die Hinterbliebenen der Fremdenlegionäre sorgt.

TU. Paris, 20. März. Wie für die Hinterbliebenen der für Frankreich kämpfenden Fremden gesorgt wird, berichtet „Giornale d'Italia“. Die Witwe eines in der Fremdenlegion für Frankreich kämpfenden und gefallenen Rumänen wurde mit ihrem Kinde auf die Straße gesetzt, da sie ihren Mietzins von 150 Franken nicht bezahlen konnte, nachdem das Gesetz sie außerdem noch zu 200 Franken Espesen verurteilt hatte. „Giornale d'Italia“ schreibt dazu: Die Witwe eines Gefallenen zählt ja nicht; diese Handlungsweise verdient nur einen Namen: „uno infamato“.

Eine neue Note Amerikas an England.

TU. Amsterdam, 21. März. Neuter meldet aus Washington: Das Kabinett beratschlagte gestern über die Note an England, in der gegen einige Punkte der englischen Ankündigung von Maßnahmen gegen den deutschen Handel protestiert und wegen anderer baldige nähere Erklärung gefordert werden soll.

Das Ende der französisch-englischen Kolonialtruppen.

TU. Rom, 22. März. Ein Brief aus Marseille, den der „Mattino“ veröffentlicht, schildert den vollständigen Verfall des französisch-englischen Kolonialheeres. Die Ende Januar in Marseille gelandete dritte Expedition zählte nur 20 000 Mann, es waren fast nur noch Knochen und Geisse, die nach der Ausschiffung durch die Offiziere mit Peitschenhieben vorwärts getrieben werden mußten. Mit diesen 20 000 Mann seien die letzten verfügbaren Truppendepots Indiens erschöpft. Der Berichterstatter bezeichnet auch die mit den Senegalesern gemachte Besuche als gescheitert. Die Senegalesen und andere farbige Truppen seien nur im Nahkampf mit der blanken Waffe zu verwenden, dagegen beim Artilleriekampf völlig wertlos.

England sucht einen Sonderfrieden mit der Türkei.

TU. Budapest, 22. März. (Str. Bln.) Der „Magyar Ország“ meldet aus Konstantinopel: In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß England Versuche unternahme, um die Türkei zu dem Abschluß eines Sonderfriedens zu bewegen. Die Gründe für diese Bemühungen lägen einerseits in der Schwierigkeit, die Oeffnung der Dardanellen zu erzwingen, in der Furcht vor einem Gelingen des türkischen Angriffs auf Aegypten und endlich in der Besorgnis, daß Konstantinopel und der Bosporus in die Hände Rußlands fallen könnten.

TU. Amsterdam, 21. März. Die englischen Dampfschiffe „Beeswing“ (2000 T.) und „Aberdeen“ sind fast überfällig und müssen als verloren angesehen werden. Zwei Leichen von der „Beeswing“ sind angeschwemmt worden und von der „Aberdeen“ ein Rettungsboot.

TU. Amsterdam, 22. März. Ein englisches Flugzeug mußte bei Lingeput auf holländischem Boden in der Gemeinde St. Krus (Provinz Zeeland) eine Notlandung vornehmen. Die beiden Insassen des Flugzeuges wurden interniert.

TU. Konstantinopel, 22. März. Anlässlich des glücklichen zurückgeschlagenen Angriffes der vereinigten englisch-französischen Flotte auf die Dardanellenbesatzungen hat wie der „S. A.“ hört, der Sultan dem Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz die Schwerter zu den goldenen und silbernen Jmitaz-Medaille und damit des höchsten kriegerischen Ordens des osmanischen Reiches verliehen.

Erfolge unserer Verbündeten.

WTB. Wien, 21. März. (Amtlich wird verlautbart, 21. März.) In den Karpathen kam es gestern in der Front zwischen dem Uzsoker Paß und dem Sattel von Koneczna zu heftigen Kämpfen. Schon in der Nacht zum 20. d. M. versuchten feindliche Abteilungen durch überaus rasches Vorgehen einzelne unserer Stützpunkte zu nehmen. Sie wurden überall unter großen Verlusten abgewiesen. In den Morgenstunden wiederholten sich die russischen Angriffe in größerem Umfang. Die sich entwickelnden Kämpfe dauerten in einzelnen Abschnitten den ganzen Tag über an. Bis zum Abend waren die gegen unsere Stellungen am Sen bei Smoloi und Altopogon vorgewandten russischen Kräfte zurückgeschlagen. 1970 Mann wurden gefangen genommen.

An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Przemysl gefallen.

WTB. Wien, 22. März. Amtlich wird verlautbart: 22. März 1915. Nach 4 1/2 monatiger Einschließung am Ende ihrer Kräfte angelangt, ist die Festung Przemysl am 22. März in Ötern gefallen.

Als die Vorräte Mitte dieses Monats

knapp zu werden begonnen, entschloß sich General der Infanterie Kusmanek zum letzten Angriff. Die Ausfallstruppen brachen am 19. d. Mts. zeitig morgens über die Gärteleinie vor und hielt in siebenstündigem Gefecht gegen starke russische Kräfte bis zum äußersten stand. Schließlich zwang die Ueberlegenheit der Zahl zum Zurückgehen hinter die Gärteleinie. In den folgenden Nächten gingen die Russen gegen mehrere Fronten von Przemyśl vor. Diese Kämpfe brachen gleich allen früheren in dem Feuer der tapfer verteidigten Befestigungen zusammen.

Da nach dem Ausfalle am 19. d. Mts. auch die äußerste Beschränkung in der Verpflegungsration nunmehr einen dreitägigen Widerstand gestattete, hat der Festungskommandant mittlerweile den Befehl erhalten, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials diesen Platz dem Feinde zu überlassen. Wie ein Flieger den Platz meldete, gelang es tatsächlich, die Forts samt Geschützen, Munition und Befestigungsanlagen zu zerstören. Dem opfermütigen Aushalten und dem letzten Kampfe der Besatzung gebührt nicht minderes Lob als ihrer Tapferkeit in den früheren Stürmen und Gefechten. Diese Anerkennung wird auch der Feind den Helden von Przemyśl nicht verlagern.

Der Fall der Festung, mit dem die Heeresleitung seit längerer Zeit rechnen mußte, hat keinen Einfluß auf die Lage im Großen. Bei der Feldarmee dauern die Kämpfe im Karpatenabschnitt vom Uzsoler Paß bis zum Sattel von Konieczna an.

Der Stellvertretende Chef des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zum Seekrieg.

Noch ein Schlachtkreuzer gesunken.

TU. Konstantinopel, 22. März. Das gewöhnlich gut informierte Blatt „Turan“ meldet, daß ein französischer Kreuzer vom Typ des „Charlemagne“, welcher nach Kenedos in beschädigtem Zustand gebracht wurde, gestern dort gesunken sei.

Unterbrechung des Seehandels zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn.

TU. Mailand, 21. März. „Corriere della Sera“ meldet aus Ancona: Die französisch-englische Flotte ordnete die Unterbrechung des Seehandels zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn an und droht mit der Beschlagnahme von Schiffen jedweder Nationalität, welche aus oder nach Oesterreich-Ungarn Waren transportieren. Die Dampfer-Gesellschaft Puglia wird daher ihre Fahrten an der österröisch-ungarischen Küste auf den Passagierdienst beschränken.

Der Kampf an den Dardanellen.

Die feindlichen Verluste vor den Dardanellen.

TU. Rom, 21. März. Aus Athen erfährt das „Giornale d'Italia“ folgende Angaben über die englisch-französischen Verluste am 18. März in den Dardanellen: Unter ging das französische 12.000-Tonnen-Panzerschiff „Bouvet“, das englische 16.350-T.-Panzerschiff „Africa“, das englische 15.000-T.-Panzerschiff „Ireversible“, das englische Panzerschiff „Ocean“ und ein französisches Torpedoboot. Ferner sind kampfunfähig gemacht: das französische 11.000-T.-Panzerschiff „Gaulois“ und das englische 14.000-T.-Panzerschiff „Cornwallis“. Von der Schiffsbesatzung sind 3000 Mann tot, 1000 wurden gerettet. Einige hundert sind ans Ufer geschwommen und gefangen genommen worden. Anscheinend wollen die englischen und französischen Admirale vor der Fortsetzung des Bombardements eine Truppenlandung unternehmen, um die Dardanellenforts von der asiatischen Landseite anzugreifen. Der Zusammenbruch des bisherigen Unternehmens gegen die Dardanellen und die Positionen der türkischen und deutschen Verteidiger machen hier tiefen Eindruck, den zu bekunden selbst und feindliche Kreise nicht unterlassen können, obwohl sie beschönigend bemerken, daß die englisch-französischen Verluste voranzusehen waren. Der Verlust des Minenschiffes Africa ist von der englischen Admiralität vorläufig nicht bekannt gegeben worden.

Sturm im Kanal.

Viele englische Schiffe verloren.

TU. London, 22. März. Der heftige Sturm, der in der Nacht zum Freitag herrschte, hatte eine ungewöhnlich große Anzahl von Schiffsunfällen an der Küste zur Folge.

Das Schiff „Buccaneer“ strandete bei Scroly Sands in der Nähe von Plymouth und konnte nicht flott gemacht werden.

Der Schooner „Francis“ ging bei Treboise Head verloren; die Besatzung wurde gerettet.

Die „Cecilia“, von London nach Hull unterwegs, ist bei Belling gesunken; die Besatzung wurde gerettet.

„Mary Nish“ kenterte in der Nähe des Tyne.

Der Dampfer „Sturdrigh“ (3066 T.), von Rotterdam kommend, lies in der Nähe des Tyne auf. Man befürchtet, daß das Schiff verloren ist.

Der Dampfer „Beelwing“ (2000 T.) dürfte mit seiner Besatzung im Kanal gesunken sein. Man fand einen Matrosen des Schiffes tot, sowie ein treibendes Boot des Dampfers und Wrackstücke.

Andere Leichen von Seeleuten, auf deren Hemden Adressen aus Shields angegeben waren, wurden in Dover gelandet.

Japan und China.

Der Konflikt zwischen Japan und China verschärft sich.

TU. Kopenhagen, 22. März. Der Petersburger „Retsch“ meldet aus Jekuid, der japanisch-chinesische

Konflikt spize sich überaus bedenklich zu. Die antijapanische Agitation in China nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Feindschaft der chinesischen Bevölkerung schwillt mehr und mehr an. Die chinesische Presse und der Kaufmannsverein fordern die sofortige Auflösung der japanischen Konzessionen. Die japanische Regierung verlangt kategorisch die Beantwortung ihrer bisher unbeantworteten Notizen.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

St. Eitvils, 23. März. Immer weitere Opfer fordert der unfelge Krieg von den Söhnen unserer Stadt. So fiel vor kurzer Zeit auch der Wehrmann Herr Georg Josef Holland auf dem Felde der Ehre. Möge der tapfere Held, der sein Leben für des Vaterlands Freiheit hergab, in Frieden ruhen. Ehre seinem ruhmvollen Andenken!

+ St. Eitvils, 22. März. (Wichtig für Landsturmpflichtige.) Eine für Landsturmpflichtige beachtenswerte Entscheidung hat das Oberlandesgericht in Köln getroffen. Ein zum Landsturmabteilung in Aachen eingezogener Kriegsteilnehmer hatte in einem gegen ihn anhängig gemachten gerichtlichen Verfahren die Aussetzung beantragt. In dessen war dieser Antrag im Landgericht Aachen abgelehnt worden, weil der Beklagte, obgleich zum Landsturmabteilung Aachen eingezogen, so doch nicht zu den mobilen oder gegen den Feind verwendeten Teilen der Landmacht gehöre. Gegen diese Entscheidung legte der Beklagte sofortige Beschwerde ein, die vom Kölner Oberlandesgericht zwar als nach § 252 der Zivilprozessordnung für zulässig erklärt, jedoch im übrigen für unbegründet angesehen wurde. Der Beklagte, so führte das Oberlandesgericht aus, sehe bei einer Immobilien-Landsturmkompanie, die zur Bewachung der holländischen Grenze verwendet werde. Das sei, wie das Landgericht zutreffend angenommen habe, keine Verwendung gegen den Feind im Sinne des Reichsgesetzes vom 4. August v. J. Denn wolle man mit dem Beschwerdeführer in einer solchen Verwendung „eine Verwendung gegen den Feind“ erblicken, so müßten alle Teile der Land- und Seemacht als gegen den Feind verwendet angesehen werden, und die im § 2 Ziffer 1 des genannten Gesetzes gemachten Unterschiede wären sinnlos. Auf das Gesetz vom 4. August v. J. könne sich also der Beklagte nicht berufen. Zur Aussetzung des Verfahrens nach § 247 der Zivilprozessordnung liege somit kein Anlaß vor. Die Beschwerde sei hiernach nach § 97 der Zivilprozessordnung als unbegründet kostenpflichtig zurückzuweisen.

St. Eitvils, 21. März. Bei den Privatpäckereien nach dem Felde ist in der Adresse auch das zuständige Militär-Paketdepot anzugeben. Da fast alle Verschleppungen und Verluste von Feldpaketen durch mangelhafte Adressierung verursacht werden, ist die Angabe des richtigen Militär-Paketdepots in der Adresse etwas sehr wichtiges. Wer daher seiner Sache nicht völlig sicher ist, tut gut, vor Absendung eines Pakets nach dem Felde erst beim nächsten Paketdepot anzufragen, welches Paketdepot zuständig ist. Unerlässlich ist eine solche Anfrage in allen Fällen, wo in der Feldadresse ein „Armeekorps“, „Reservekorps“ oder „Landwehrkorps“ nicht angegeben ist, weil der Truppenteil einem solchen Korps nicht untersteht. Für Anfragen dieser Art werden, was dem Publikum noch nicht hinreichend bekannt zu sein scheint, an den Postämtern besondere (grüne) Doppelpostkarten zum Preise von 1 Pf. für das Stück feilgehalten. Zur Bequemlichkeit des Publikums sind darin Anfrage und Antwort soweit möglich schon vorgegedruckt. Die Post befördert diese Karten unentgeltlich.

St. Eitvils, 22. März. Gestern nachmittag fand hier die alljährliche Frühjahrsprobe der hiesigen „Freiwilligen Feuerwehr“ statt, an welcher auch die Pflichtfeuerwehr teilnahm. Die unter persönlicher Leitung des Herrn Branddirektors H. J. Bischoff abgehaltene Übung verlief in allen Teilen sehr gut und zeigte, daß trotz der Einberufung vieler Mitglieder immer noch genügend Mannschaften zur Bedienung der einzelnen Geräte vorhanden sind. Die Geräte selbst befinden sich, wie die Übung zeigte, in bester Ordnung, sodas die hiesige Bevölkerung im Falle eines Brandes vollständig beruhigt sein kann. Nach Beendigung der Übungen hielt die „Freiwillige Feuerwehr“ im „Deutschen Haus“ ihre alljährliche Frühjahrs-Hauptversammlung ab. Herr Branddirektor Bischoff eröffnete dieselbe und begrüßte die Erschienenen. Nach Eintritt in die Tagesordnung eruchte der Vorsitzende, das Andenken der im verfloffenen Jahre verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sigen zu ehren. Sodann fand die Aufnahme zweier neuer Mitglieder und zwar der Herren Franz Spring und Peter Schranz statt. Hieraus erstattete der Herr Vorsitzende einen eingehenden Bericht über den Stand und die Tätigkeit der Wehr im abgelaufenen Jahre. Aus den Ausführungen ist zu entnehmen, daß im verfloffenen Jahre 9 Haupt- und Führerversammlungen stattfanden. Brände einschl. Zimmerbrände waren glücklicherweise keine zu verzeichnen. Auch Neuanschaffungen von Geräten etc. fanden in 1914 nicht statt. Dagegen ist die Mitgliederzahl den 147 auf 173 gestiegen, durch Tod und Austritt schied von 3 Mitglieder aus, sodas die Zahl derselben jetzt noch 170 beträgt. Nach dem von Herrn Kassierer P. Laul erstatteten Kassenerbericht beträgt das Vereinsvermögen gegenwärtig noch 282.63 M. Die zur Prüfung der Rechnung gewählten Kameraden Lenz, Gerich und Trappel fanden alles in bester Ordnung, worauf auf deren Antrag dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Für den hier im Juni ds. J. stattfindenden Bezirkstag wurden als stimmberechtigte Abgeordnete gewählt die Kameraden: Kremer, Lenz, Gulbert, Berg, Konr. Färber, J. Wismann, Scharbag, Kranz, Klum, Reulam, Lenz, Trappel, Banderau, Müller, Joh. Trappel, Kachel, Kremer und Glosz. Hierrauf fand die Verteilung der Silberlizenzen

statt und zwar erhielten dieselbe für 15-jährige Dienstzeit die Kameraden: Andr. Färber, Biele, Burg und Wiffler; für 10-jährige Dienstzeit die Kameraden: Banderau, Lenz, Friedr. Kranz, Carl Post und Joh. Roth. Herr Branddirektor Bischoff dankte nunmehr für den zahlreichen Besuch der Versammlung sowie dem Kassierer Herrn P. Laul für die gute Kassenerführung und schloß darauf die Versammlung.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eitvils.

Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden.
Mittwoch, 24. März, abends 7 Uhr, Ab. D: „Abu Hassan.“
Hierauf: „Die Jahreszeiten der Liebe.“
Donnerstag, 25. März, abends 6 Uhr, Ab. B: „Die Walküre.“
Freitag, 26. März, abends 7 Uhr, Ab. C: „Wie die Alten sangen.“
Samstag, 27. März, abends 7 Uhr, Ab. B: „La Traviata.“

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. März, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei Nachtangriffe der Franzosen bei Carency nordwestlich von Arras wurden abgewiesen. In der Champagne nahmen unsere Truppen einige erfolgreiche Minensprengungen vor und schlugen einen Nachtangriff nördlich von Beau Sejour ab. Kleinere Vorstöße der Franzosen bei Cambres, Apremont und Flirey hatten keinen Erfolg.

Ein Angriff gegen unsere Stellung nordöstlich von Bardonviller brach mit schweren Verlusten für den Feind in unserer Feuer zusammen.

Auf Ostende warfen feindliche Flieger wieder mehrere Bomben ab, durch die kein militärischer Schaden angerichtet, dagegen mehrere Belgier getötet und verletzt wurden.

Ein französischer Flieger wurde nordwestlich von Verbun zum Absturz gebracht, ein mit 2 französischen Unteroffizieren besetztes Flugzeug bei Freiburg zur Landung gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Verfolgung der aus Remel vertriebenen Russen nahmen unsere Truppen russisch Grottingen und befreiten über 3000 deutsche von den Russen verschleppte Einwohner.

Russische Angriffe beiderseits des Drzyc wurden zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Zeppelin wieder dicht vor Paris.

TU. Paris, 23. März, mittags. Am Montag 9 Uhr wurde wegen des Herannahens von Zeppelinen wieder Alarm geblasen. Sämtliche Lichter wurden gelöscht und die ganze Stadt in Finsternis gehüllt. Es stellte sich jedoch heraus, daß nur ein Zeppelin in die Nähe von Paris gekommen war, ohne die Stadt selbst zu berühren. Er warf Bomben über Billers und Coterels ab. Um 10.40 wurde der Alarmzustand wieder aufgehoben.

Luftbombardement der Bahnlinie Opern-Garzebrouth.

Amsterdam, 23. März. Auch der Ort Boporinghe, der zwischen Opern und Beurne sowie der Bahnlinie Opern-Garzebrouth liegt, wurde von Flieger-Bomben beworfen. Am Freitag erschienen auch andere deutsche Flugzeuge und warfen 11 weitere Bomben ab, die 8 Personen töteten, darunter einige Militärs, 14 Personen wurden verwundet.

Die sozialdemokratische Partei gegen Ledebour und Liebknecht.

TU. Karlsruhe, 23. März. Der sozialdemokratische Volksfreund, der sich mit den Vorgängen im deutschen Reichstage beschäftigt, nennt das Verhalten der beiden Parteigenossen Ledebour und Liebknecht einen Skandal und einen flagranten Bruch der Parteidisziplin. Es sei nachgerade an der Zeit, daß mit diesen egozentrischen Genossen einmal Fraktur gesprochen wird, um die Partei vor Schaden zu bewahren.

Die Offiziersverluste der Engländer.

TU. Rotterdam, 23. März. Aus London meldet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, daß sich nach der neuen Verlustliste die Verluste an Offizieren bei Neuwe Chapelle und St. Clo auf 724 erhöhen würden.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Entwurf eines Ortsstatutes betreffend den Anschluß an die städtischen Kanäle vom 26. Febr. ds. J. liegt zur öffentlichen Kenntnis auf unserem Bauamt offen. Jedem Bürger steht frei, innerhalb der nächsten 2 Wochen dagegen Einwendung zu erheben.
Eitvils, den 15. März 1915.

Der Magistrat.

Stammholz-Versteigerung.
Donnerstag, den 25. März ds. Js. vormittags 9 1/2 Uhr
 beginnend, kommt im Eltviller Stadtwald aus den Distrikten
 „Dänke Nr. 2“, „Duchwald Nr. 20 a“, „Unterer Hirschprung Nr. 32“
 und „Oberer Hirschprung Nr. 33“ folgendes Holz zur Versteigerung:
 80 St. Eichenstämme mit 83,30 Festmeter, 2 St. Buchenstämme
 mit 0,89 Festmeter, 1 St. Kieferstamm mit 0,45 Festmeter, 19
 St. Fichtenstangen 1.—3. Klasse, 17 St. Fichtenstangen 4. Klasse.
 Stammholzlisten stehen den Interessenten unentgeltlich zur Ver-
 fügung und sind beim Bürgermeisterei erhältlich. Zusammen-
 kunft am alten Forsthaus. Anfang im Distrikt „Dänke Nr. 2“.
 Eltvile, den 22. März 1915. Der Magistrat. [3274]

Sprechstunden-Aenderung.

Von jetzt ab **Donnerstag nachm.**
keine Sprechstunde;
 an den übrigen Werktagen von 9—1
 und 3—5;
 an den Sonntagen von 10—12.
 Ausser der Zeit in Notfällen und auch
 bei vorheriger Anmeldung. [3276]
Zahnarzt Hanssmann.

Realschule

mit
**Reform-Realgymnasium i. E.
 zu Geisenheim.**

Das neue Schuljahr beginnt
**Donnerstag, d. 15. April 1915,
 vormittags 8 Uhr**
 mit der Prüfung der neuen Schüler, der Unterricht am
Freitag, den 16. April, 8 Uhr.

Von dem neben der Realschule erstehenden Re-
 form-Realgymnasium wird nunmehr die Obertertia
 errichtet.

Anmeldungen für die sechs Klassen der Realschule,
 sowie die Untertertia und Obertertia des Reform-Real-
 gymnasiums sind an den Direktor mündlich oder
 schriftlich zu richten.

Geisenheim, den 8. März 1915. [3257]
**Der Direktor der Realschule u.
 d. Reform-Realgymnasiums i. E.
 Masberg.**

**Ia. Belg. Anthrazit-
 Eierbrikets**
Ia. Belg. Antrazitnuss II

offeriert [3237]
M. Müller, Niederwalluf,

Antholz- und Kohlenhandlung.
 Erwarte Anfang April größere Posten Kohlen und
 bitte mir Bestellungen bald zukommen zu lassen. Karte
 genügt, da nur beschränkte Mengen geliefert werden.

Stundenmädchen

gesucht.
 Adressenabgabe: Geschäftsstelle der Zeitung.

„Verkehrs-Verein Mainz, G. V.“
Am nächsten Sonntag, den 28. März
Palmsonntag

sind die Mainzer Detailgeschäfte von
11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends
geöffnet,

worauf wir das kaufende Publikum von Stadt und Land
 aufmerksam machen. [3276]
 Der Vorstand.

August Dürr

Bauschlosserei
 gegründet 1868.
 Eltvile a. Rh.
 empfiehlt sein großes Lager sämtlicher
Weinbergs-Artikel

solwie
Endstäbe, Mittelstäbe
Spanner, Ketten und Gestplättchen für Holzpfähle.
 Ausführung aller Arten Schlosserarbeiten schnell
 und billig.
 Prompte Lieferung aller Artikel. [3244]

Für unsere Abonnenten!

Eine vorzügliche Karte vom
Oestlichen
Kriegsschauplatz

Von Petersburg bis Skutari — und von Kiew bis
 Berlin. Mit Bosnien, Serbien, Montenegro, Bul-
 garien, Rumänien, Albanien.

Maßstab 1: 2 200 000. Format 60 x 90 cm.
Preis 40 Pfennig.

Diese Karte berücksichtigt die Grenzgebiete der krieg-
 führenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die
 deutliche Kennzeichnung aller für den Krieg in Betracht
 kommenden Einzelheiten aufweist. In mehrfacher Farben-
 druck hergestellt gibt sie bei klarer, gut lesbarer Ver-
 schriftung ein schönes, übersichtliches Bild. Die Ränder
 der Karten enthalten 180 **Kriegsfähnchen** der ver-
 schiedenen Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken
 auf Nadeln. Sie ist käuflich zum Preise von 40 Pf.
 in unserer Geschäftsstelle. Unsere Voten nehmen Be-
 stellungen entgegen.

Verlag des Rheingauer Beobachters.

1 auch 2 Schuhmacher
 gesucht. [3271]
Schuhfabrik Eltvile,
 C. Hollingshaus.
Schlosser,
Schmiede und
Fabrikarbeiter
 gesucht. [3275]
Schulz & Graun,
 Schierstein a. Rh.

Wäsche
 weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

FRITZ REMETTER MAINZ
KONFIRMATION KOMMUNION
SCHILLERPL. 8.

Uhren
 Nickel v. 5 Mk. an
 Silber v. 10 Mk. an
 Gold v. 20 Mk. an
**Uhrarm-
 bänder**
 Uhr v. 10 Mk. an
**Uhr-
 Ketten**
 Silber und
 Double v. 3 Mk. an
 Gold v. 25 Mk. an

**Ringe,
 Collers
 Arm-
 bänder,
 alle anderen
 Geschenke-
 artikel in
 reicher Wahl
 zu billigsten
 Preisen**

Als **Diebesgaben**
 für die Krieger empfehle
Kriegstaschentarten per Stück
20 Pfg.

hervorragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durch-
 gearbeitet, daher Auffinden jedes Beschriftetes. Unentbehrlich
 für im Felde stehende Soldaten.

Soldaten-Sprachführer, Stück
20 Pfg.,

in Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten
 Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt not-
 wendig.

Taschenfeuerzeug
 mit Ventenzünder, Stück 30 Pfg.

Taschenspiele „Dadomü“,
 bestes Unterhaltungs-spiel im Schützengraben, Stück 20 Pfg.

Taschen-Toilette-Gegenstände,
 Etui 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“,
 brennt 8 Stunden ohne Geruch und Gefahr, ein Feldpostbrief, ent-
 haltend 8 Lichter a 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk.

Feldpostbriefe
 mit je einer dauerhaften Streubüchse für Salz, Pfeffer und
 Zucker, zusammen 60 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher
 für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen
 aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit ge-
 gen Zerbrechen der Flaschen, Stück 1.10 Mk.

Feldpostkarten,
 aus dem Felde nach Haus zu senden.

Taschentücher,
 aus Tuchpapier, 25 Stück 20, Pfg.

Taschen-Klosettpapier,
 das Aller nötigste für unsere Soldaten im Felde, das Päckchen
 als Feldpostbrief frei zu senden, 15 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung.

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
 Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
 Abonnement: bei allen Buchhandlungen
 pro Vierteljahr zu 1 Mk. und allen Postämtern.
 Brief-Post-Kommissar durch Herrn Henry Schwarz, Berlin K.
 Zahl der **100 000** Abonnenten.

**Für Konfirmation, für
 Kommunion u. für Ostern**

empfehle meine bekannten, erprobten Qualitäten zu billigen Preisen.

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel,

Militär-, Sport- und Touristen-Stiefel

in allen möglichen Formen, Ledersorten und Ausführungen in
 grösster Auswahl von den Einfachsten bis zu den Elegantesten.

Schuhhaus Sandel, Wiesbaden.

Marktstrasse 22 — Kirchgasse 43.

